

## ***Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester mit Erasmus+***

### ***An der 'Universitetet i Bergen', Norwegen, Herbstsemester 2014***

#### **Vorbereitung:**

Als ich im August 2014 mein Auslandssemester an der Uni in Bergen anfang, war ich einer der ersten Teilnehmer des neuen Erasmus+-Programmes, das das bisherige Erasmus-Programm ablöste. Die Höhe der Förderungen durch Erasmus+ richtet sich nach der Höhe der Lebenshaltungskosten des jeweiligen Gastlandes. Da diese in Norwegen sehr hoch sind, war die Förderung auch höher angesetzt, als bei anderen Gasthochschulen.

Die Bewerbung erfolgte über den Erasmus-Koordinator der Heimatuni und das International Student Office, vor Ort gab es ebenfalls einen Erasmus-Koordinator. Die Kurse mussten vorher aus einer Liste der Internetseite der Uni Bergen ausgewählt und im Learning Agreement festgehalten werden. Ein Scan dessen musste mit samt einer englischsprachigen Notenbescheinigung in ein Bewerbungssystem geladen werden. Es empfiehlt sich in jedem Fall, früh mit der Planung für das Auslandssemester zu beginnen, da während der ganzen Vorbereitung unerwartete Dinge auftreten können, so war es auch bei mir der Fall.

#### **Anreise:**

Da es durch die Anbindung mit der bybanen und dem flybussen gute Möglichkeiten gibt, um vom Flughafen in die Stadt zu kommen, ist die Anreise mit dem Flugzeug zum Flughafen in Bergen (BGO) sehr angenehm. Relativ günstig kann man z.B. mit den Jugendtickets von SAS ab Düsseldorf über Kopenhagen anreisen.

Ich selbst habe mich jedoch dazu entschlossen, die Bergenbahn ab Oslo zu nehmen. Die Bahnstrecke gilt als eine der schönsten Europas und wurde diesem Ruf auch gerecht. Allerdings ist diese Art der Anreise aufwändiger und auch teurer, lohnt sich aber dennoch. So oder so sollte man einplanen, rechtzeitig zu den Öffnungszeiten der Rezeption in Bergen anzukommen, um die Schlüssel zum Zimmer abholen zu können. Für den Fall, dass einem das nicht gelingt, soll es am Fantoft-Hostel auch einen Schlüssel-Service geben, der einem bei vorheriger Meldung die Tür aufschließt.

#### **Unterbringung:**

Über die Stadt verteilt gibt es mehrere Studentenherbergen, wobei Fantoft-Studentboliger die mit Abstand größte darstellt. Dort sind auch die meisten internationalen Studenten untergebracht, so war auch ich dort. Die Unterbringung in einem anderen Hostel ist zwar möglich, aber auch recht unwahrscheinlich. Die Unterkunft wird über [www.sib.no](http://www.sib.no) geregelt. Das Verfahren ist sehr unkompliziert, man

kann drei Präferenzen angeben und bekommt später eine Mitteilung zu seinem Zimmer.

Das Fantoft-Hostel liegt im gleichnamigen Stadtteil und ist damit etwas außerhalb der Stadtmitte. Die Bybanen, eine Art Straßenbahn, fährt jedoch unter der Woche recht häufig ins Zentrum und benötigt dafür etwa 20 Minuten Fahrzeit.

Das Fantoft-Hostel besteht aus mehreren Blöcken, die in verschiedenen Gebäuden untergebracht sind. Ich selbst habe im C-Block gewohnt, hier gibt es – wie im D-Block - Einzelzimmer mit eigener Nasszelle (Toilette und Dusche, die mit einem Duschvorhang abgetrennt werden kann, nach dem Duschen ist dennoch die ganze Nasszelle unter Wasser) und Gemeinschaftsküche für insgesamt 8 Personen. Diese haben jeweils 2 Kühlschränke und sind – zumindest meiner Erfahrung nach- mit fast allem notwendigen ausgestattet. Die Zimmer selbst wirken gerade wegen des hohen Holzanteils gemütlich und sind ausreichend groß, ein einfaches Bett mit fester Matratze ist vorhanden. Die anderen Blöcke bestehen aus kleineren WG's mit nur sehr kleinen Kochnischen.

Fantoft ist von außen alles andere als schön und bietet auch wirklich kein typisch skandinavisches Wohngefühl, ist aber sehr gut geeignet um andere internationale Studierende kennen zu lernen. Weniger schön sind die gelegentlichen Feuersalarme, die meistens nachts passieren und dafür sorgen, dass der ganze Block raus ins Freie muss, auch wenn nur in einer Küche jemand etwas hat anbrennen lassen.

Ein Ikea liegt auf der anderen Seite der Stadt, in der ersten Zeit gibt es Gratisbusse von Fantoft dorthin, so dass man sich mit allem nötigen eindecken kann.

## **Das Universitätsleben:**

Wenn man zum Herbstsemester an der Universität in Bergen anfängt, kann man die „Fadderuke“, die Einführungswoche mit erleben. An den jeweiligen Fakultäten gibt es hier wertvolle Informationen rund um das Studium und Leben in Bergen und zentrale Termine für die Anmeldung in den einzelnen Kursen, wobei auch gleich die Anmeldungen für die Klausuren vorgenommen werden. In der Einführungswoche bekommt man auch wichtige Dokumente und Informationen, z.B. zur Registrierung bei der Polizei. In der Einführungswoche werden in kleineren Gruppen mit den Mentoren („Fadderne“) auch einige Dinge außerhalb unternommen, man macht Spiele mit den Gruppen und lernt das Nachtleben von Bergen kennen.

Die einzelnen Einrichtungen der „Universitetet i Bergen“ liegen quer über die Stadt verteilt, einen festen Campus gibt es nicht. Ich selbst habe an der Fakultät für Biologie an 2 Kursen zu je 10ECTS teilgenommen. Diese waren „Paleoecology“ und „General Behavioral Ecology“. Paleoecology war das spannendere der beiden Fächer, hatte jedoch auch eine Anwesenheitspflicht von 80%. Hier mussten zwei Hausarbeiten geschrieben werden, von denen eine benotet war. GBE beinhaltete eine Vorlesung ohne Anwesenheitspflicht, die Prüfungsleistung bestand aus einem Protokoll und einer mündlichen Prüfung. Des Weiteren habe ich den Kurs „Norwegian Language

and Culture for Foreign Language Students“ zu 15 ECTS absolviert. Die hohe Anzahl an Punkten für diesen Kurs lässt auf einen hohen Arbeitsaufwand schließen, dennoch war dieser Kurs aus meiner Sicht nicht allzu zeitintensiv. Zudem war er sehr interessant und die Norwegische Sprache stellt gerade für deutsche Austauschstudenten keine großen Probleme dar.

## **Alltag und Freizeit:**

Das ganze Semester lang ist man auf die bybanen angewiesen, daher lohnt es sich schon zu Beginn ein Halbjahresticket oder wenigstens ein Monatsticket zu kaufen. Diese sind in der Innenstadt im Servicebüro von skyss, der Bus- und Bahngesellschaft in Bergen, zu erhalten. Man kommt in Norwegen mühelos mit Englisch weiter, daher ist die Verständigung mit den Norwegern kein Problem, zumal alle sehr hilfsbereit sind. Einen Sprachkurs zu belegen ist dennoch sehr gut. Grundsätzlich ist Norwegen jedoch sehr teuer, das merkt man bei den Mietpreisen ebenso wie bei den Lebensmitteln und besonders, wenn man auswärts essen geht. Grundsätzlich lässt sich mit Hilfe der Erasmus-Förderung von mehreren 100 € pro Monat annähernd das Budget erreichen, das man auch in Deutschland benötigt hätte.

Einkaufen ist in verschiedenen Supermärkten in der Stadt möglich. Direkt an der bybanen-Station bei Fantoft befindet sich auch ein Meny, der jedoch teurer ist als andere Supermärkte. Der Rema1000 ein paar Stationen in Richtung Innenstadt ist da schon günstiger und bietet einem alles, was man braucht.

In Fantoft ist ein Fitnessstudio direkt vor der Haustür, der hauseigene Klubb Fantoft ist auch ein beliebter Ort zum Kickern, Billiard spielen und die ein oder andere Party. Unten am Fjord befindet sich eine kleine Badestelle, die die Bewohner des Wohnheimes gelegentlich nutzen.

Außerhalb der Stadt bietet sich einem schon nach kurzer Zeit grandiose Natur und das skandinavische Lebensgefühl lässt sich fühlen. Ausflüge außerhalb Bergens, z.B. zum Sognefjord oder einfach nur auf einen der umgebenden Berge bieten ein umwerfendes Erlebnis.

## **Mein Fazit:**

Auch wenn Norwegen teuer ist und gerade in Bergen auch öfter mit Regen gerechnet werden muss als in Deutschland, ist es eine Reise absolut wert. Die Stadt ist schön und das Zusammenleben mit so vielen verschiedenen Menschen sowie der norwegischen Lebensart machen Bergen zu einem tollen Ziel für ein Auslandssemester.

